

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

kleinen Märkte, welche sich zwischen ihre größeren Brüder — die Städte — einschalten, studieren.

Im ganzen betrachtet, finden wir im voralpinen Innthale heute folgende Reihe von Siedlungstypen nebeneinander:

1. Bauerndorf — nur von Bauern bewohnt.
2. Pfarrdorf — neben Bauern bereits Gastwirte, Krämer und Gewerbetreibende, neben Bauernhöfen in der Nachbarschaft der Kirche und StraÙe Häusl und Häuser.
3. Markt — neben Kaufleuten, Gastwirten und Gewerbetreibenden an der Marktstraße besonders am Plage häufig Bauern an der Ortsperipherie.
4. Stadt — bäuerliche Rudimente in den Vorstadtteilen.

In unseren Marktstellen spielt die landwirtschaftliche Betriebsform heute noch eine wichtige Rolle. Im Mittelalter war die schützende Befestigungsanlage meist unbedeutend, so zwar daß die Grenze zwischen Siedlungsland und Ackerboden nicht sehr scharf war. Die Marktstraße stellt uns gar oft ein an die Innstadt mahnendes Bild vors Auge (Obernberg, Kraiburg), in der Ortsperipherie hingegen schauen wir die Siedlungsformen des Bauerndorfes (Neubeuern, Markt). Den Schutz, welchen in der Innstadt Mauern und Türme übernehmen, übertragen die Märkte einer höher gelegenen Burg und festeren Tortürmen über der Hauptstraße.

In den Innstädten treten Straßenmarkt und Befestigung in eine Art polaren Gegensatzes. Der erstere weitet sich und scheint mit seinem freien Platz unverhältnismäßig groß; die Wehrmauer hingegen zwingt die Häuser nahe aneinander zu rücken. Schon um an dem Vorteil der Marktlage, den jeder Geschäftsmann ausnützen will, teilzuhaben, werden schmälere, dreifenstrige Hausfronten die Regel; daneben sehen wir wohl sehr selten sogar zwei- und einfenstrige Fronten (Wasserburg). Stirnseiten mit längeren Fensterreihen sind meist erst später durch Verschmelzung mehrerer Häuser entstanden. Die „Naht“ ist dabei im Innern oft erhalten geblieben.